

Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch

Das «Liechtensteiner Vaterland» gratuliert folgenden Paaren zur Vermählung:

Ihr Trauring-Spezialist



Simon Kind von und in Ruggell und Sabrina Patt von Arosa in Ruggell.



Francesco Bilotta aus Italien in Triesen und Silvia Schwarz-Tomkova aus der Slowakei in Triesen.

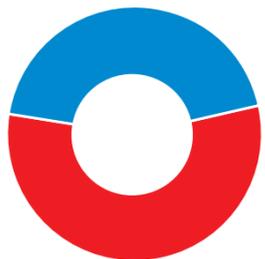
Polizeimeldung

Schlangengebiss in Dornbirn

Am Mittwoch, 22. Juli, gegen 15.15 Uhr, war ein 51-jähriger Arbeiter in der Kläranlage Dornbirn mit Arbeiten an einem Stromverteilerkasten auf der Anlage beschäftigt. Im Zuge dieser Arbeiten wurde der 51-Jährige von einer Schlange in die Hand gebissen. Laut Angaben des Verletzten dürfte es sich dabei um eine Kreuzotter gehandelt haben. Als ihn eine Mitarbeiterin mit ihrem Auto ins Krankenhaus bringen wollte, wurde dem Mann übel und er verlor das Bewusstsein. Die daraufhin verständigte Rettung führte die Erstversorgung des Verletzten durch. Anschliessend wurde der Mann auf die Intensivstation des Krankenhauses Dornbirn verbracht. (v@polizei.gv.at)

Umfrage der Woche

Frage: Österreich führt die Maskenpflicht in Lebensmittelgeschäften, Banken und Poststellen ein. Sollte Liechtenstein nachziehen?



Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 734 Teilnehmer. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG

Geschäftsführer: Daniel Bargetze

Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)

Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen: Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz

Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17.

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.liInserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.liAbonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.liInternet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr,

unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.



«Corona wird uns noch länger beschäftigen»

Christian Frommelt, Direktor des Liechtenstein-Instituts, denkt, dass die Pandemie vielen gezeigt hat, wie wichtig die Gesundheit, aber auch das soziale Leben ist.

Interview: Patrik Schädler

Das «Liechtensteiner Vaterland» und das Liechtenstein-Institut haben im Juni die Onlineumfrage für den Lie-Barometer 2020 durchgeführt. Dabei wurden auch erstmals repräsentative Daten erhoben, wie die Bevölkerung die Coronapandemie und deren Auswirkungen wahrnimmt. Im Interview ordnet Christian Frommelt, Direktor des Liechtenstein-Instituts, die Ergebnisse ein.

Mit dem zweiten Lie-Barometer und der zusätzlichen Umfrage zur öffentlichen Meinung zur Coronapandemie in Liechtenstein gibt es zwei neue Auswertungen. Welche Aussagekraft haben solche Onlineumfragen?

Christian Frommelt: Am Liech-

tenstein-Institut haben wir in den letzten Jahren verschiedene Umfragemethoden ausprobiert. Dazu zählen Telefonbefragungen, Onlineumfragen, basierend auf einer repräsentativen Stichprobe, oder offene Onlineumfragen. Dabei hat sich gezeigt, dass sich die Qualität der Daten nach deren Bereinigung und Gewichtung anhand soziodemografischer Merkmale kaum unterscheidet. Das heisst, offene Onlineumfragen können das Meinungsbild genauso gut abbilden wie Umfragen, welche auf einer repräsentativen Stichprobe basieren. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die erhobenen Daten mit der üblichen Fehlermarge von ein paar Prozentpunkten repräsentativ für das Meinungsbild der liechten-

steinischen Wohnbevölkerung sind. Allerdings handelt es sich bei einer solchen Umfrage stets um eine Momentaufnahme und damit ein aktuelles Stimmungsbild.

Bei der aktuellen Umfrage gab es nach der Datenbereinigung 1626 verwertbare Datensätze. Wie ist diese Anzahl an Teilnehmern für Liechtenstein einzuordnen?

Eine so hohe Anzahl Teilnehmer haben wir bisher noch nie erreicht. Das Thema Corona hat also stark mobilisiert. Auch in der Schweiz verzeichneten offene Onlineumfragen zur Coronapandemie deutlich mehr Teilnehmer als bei Umfragen üblich. Der Datenvergleich mit der Schweiz zeigt zudem, dass die Bereitschaft zur Teilnahme

an solchen Umfragen in Liechtenstein sehr gross ist. Das ist natürlich erfreulich. Für die aggregierten Werte ist die hohe Fallzahl nicht so wichtig. Allerdings haben wir so mehr Möglichkeiten für Detailauswertungen, womit der Erkenntnisgewinn einer solchen Umfrage insgesamt steigt.

Dann kommen wir doch zur Auswertung. Was ist für Sie bei der Umfrage zur öffentlichen Meinung zur Coronapandemie in Liechtenstein jener Punkt, der Ihnen besonders aufgefallen ist?

Die Umfrage hat klar gezeigt, dass die Unterstützungsmassnahmen der Regierung von einer grossen Mehrheit der Bevölkerung befürwortet und als angemessen betrachtet wer-

So beurteilt die Bevölkerung die Auswirkungen der Coronapandemie

Bisher fehlten repräsentative Angaben darüber, wie die Bevölkerung Liechtensteins die Coronapandemie wahrnimmt. Um dieser Frage nachzugehen, führten das «Liechtensteiner Vaterland» und das Liechtenstein-Institut im Juni 2020 eine Umfrage durch. Insgesamt konnten 1626 Datensätze ausgewertet werden. Die Zusammenfassung der wichtigsten Resultate:

Beurteilung der Regierungsarbeit

Eine grosse Mehrheit von 85 Prozent bewertet das Krisenmanagement der Regierung als «eher gut» oder «sehr gut». Nur 15 Prozent der Befragten sind mit dem Krisenmanagement der Regierung unzufrieden. Die mehrheitlich positive Bewertung des Krisenmanagements zeigt sich bei allen Alters- und Bildungsgruppen sowie beiden Geschlechtern. Auch die Unterstützungsmass-

nahmen für die liechtensteinische Wirtschaft stuft eine Mehrheit der Befragten als «angemessen» ein.

Belastende Einschränkungen

Nur 11 Prozent der befragten Personen gaben an, dass die Folgen der Coronapandemie sie in den vergangenen Monaten nicht belastet haben. Als besonders belastend wurde der Verzicht auf soziale Aktivitäten genannt. 64 Prozent der befragten Personen nennen dies als eine von maximal drei möglichen Antwortmöglichkeiten. Am zweithäufigsten werden Reiseeinschränkungen genannt, gefolgt vom Verzicht auf kulturelle und sportliche Anlässe.

Sorgen über gesundheitliche Folgen

Die Sorge um eine Ansteckung durch das Coronavirus scheint in der liechtensteinischen Be-

völkerung relativ gering zu sein. Auf die Frage, ob die befragten Personen im Coronavirus eine Gefahr für ihre Gesundheit bzw. die Gesundheit anderer Personen in ihrem Haushalt sehen, wählten lediglich 13 Prozent die Antwortmöglichkeit «ja». Weitere 18 Prozent antworteten mit «eher ja»

Sorgen über wirtschaftliche Folgen

13 Prozent der befragten Personen sind «sehr besorgt» und weitere 26 Prozent «eher besorgt» darüber, dass sich die Coronapandemie negativ auf die finanzielle Situation des eigenen Haushalts auswirkt. Deutlich höher ist die Sorge über die Folgen auf die liechtensteinische Wirtschaft. Insgesamt 65 Prozent zeigen sich hier eher oder sehr besorgt.

Ausblick

Lediglich 10 Prozent der be-

fragten Personen geht davon aus, dass die Coronakrise die liechtensteinische Wirtschaft nur mehr die nächsten Monate beschäftigen wird. 33 Prozent gehen davon aus, dass die Beeinträchtigungen sich noch länger als Sommer 2021 auswirken werden.

Int. Kooperation und Solidarität

Eine grosse Mehrheit von 74 Prozent der befragten Personen ist der Meinung, dass die Coronapandemie eine globale Zusammenarbeit erfordert. Lediglich 27 Prozent sind der Ansicht, dass Liechtenstein andere EWR-Staaten bei der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise unterstützen sollte. Mit Blick auf die Entwicklungsländer sind es 46 Prozent.

Hinweis

Die komplette Auswertung wird nächste Woche publiziert.